



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

285 (25.6.1933) Sonntagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-375020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-375020)

Das Fest der deutschen Jugend

Heute nacht werden überall die Flammen zum Himmel emporsteigen und das Fest der deutschen Jugend abspielen. Die deutsche Jugend, die 1914 geschlossen und eins zu den Fahnen zitt, um das Vaterland zu verteidigen und das Leben, das junge Leben, für es zu geben, wurde nach Beendigung des Krieges in verschiedene Lager zerstreut. Die vielen Verbände und Bünde verfolgten nur ihre Ziele, zu deren Erreichung ihnen die Jugend recht war. Der Staat kümmerte sich um die Jugend in der Freizeit sehr wenig; für diese Aufgabe hatte er keinen Sinn und kein Geld.

Nach der nationalen Erhebung wurde die Jugend in den Vordergrund gestellt. Was bisher nicht möglich war, wurde mit einem Schlag erreicht: Zusammenfassung der gesamten deutschen Jugend unter einheitlicher Führung. Deutschland hat seine Staatsjugend, für die es gewillt ist, in jeder Weise zu sorgen.

Die deutsche Jugend kann zum erstenmal das Fest der deutschen Jugend feiern. Frohsinn und mit festem Blick sammelten sich deutsche Knaben und Mädchen heute mittig in ganz Deutschland auf den Sportplätzen, um ihre körperliche Geschicklichkeit zu beweisen. Heute nacht beim Auslösen der Sonnenwendfeuer wird die deutsche Jugend erneut und freudigen Geistes ihr Besten zum neuen Staat abgeben. Die Jugend von 1933 wird in die Fußstapfen der Jugend von 1914 treten: Alles für das deutsche Vaterland.

Sommer Sonnenwende

Johannisfeuer, von schlagkräftiger deutscher Jugend entzündet, kommen von deutschen Bergeshängen ins Tal, um von der „Dauheit des Jahres“, der Sommer Sonnenwende Kunde zu geben. Wieder bringen deutsche Knaben und Mädchen Hand in Hand durch die Flammen. Manche von ihnen laden es Jahr für Jahr, aber der Kreis wird klein und beschränkt, bis endlich ein harter Führerwille alle, die sich Deutsche nennen, zusammenschließt: Jung und Alt, Mann und Weib. Und wenn die neuen Männer des Volkes gerade den Tag der sommerlichen Sonnenwende zu einem Festtag der deutschen Jugend gestalten, handeln sie so, wie ererbter Väterglaube es ihnen befehlt. In hellen Scharen folgt die Jugend dem Ruf der Führung, denn immer waren die Ideale einer hochgebildeten Jugend Männer, aus denen große, wirkende Wesen hervorgingen und kämpften!

Schon die Odde, dieses störrische Weibstum unserer Vorfahren, lächelte: Wenn das absterbende Weib nicht verkommen sein wird, wenn in der kalten, nusseligen Verhandlungswelt gegen alle gekämpft haben werden, dann wird dem Bewußtsein des Volkes eine neue Weisheit heraufzuziehen. — Stehen wir Deutschen nicht heute an der Schwelle zu einer neuen Welt, die vor allem unserer Jugend unerlässlich viel erhabener und geliebter als die unläuglich gerühmte erweist, an der Schwelle zu einer neuen Blütezeit der Nation? Und wenn sich die deutsche Jugend heute erhebt, lobenswürdig, mit der Demut eines demütigeren als früherer Generationen fühlt, so weiß sie sich auch in diesem ihrem Lebensgefühl dem ihrer Vorfahren nahe verwandt.

Sieghafte Jugend

Das er sich in seiner heimatischen Umwelt selbst als schöpferisches Wesen und dieses als Teil des Erdgefüges empfindet, das gab einst dem germanischen Odling und freien seine lebendige Todesbestimmung, seine Absterblichkeit, seinen Raum zu bändigenden Lebensplanung an. Seine durch nichts zu erreichende Sieghaftigkeit schwingt auch in unserer heutigen Jugend nach. Das Leben war ihm ein hartes, nicht endenwollender Kampf gegen die Mächte der Finsternis, denen man entgegenzutreten hatte, wenn sie auch noch so übermächtig wuchsen. Er trug sie, freudig jauchzend durch die Flammen, wenn ihm die Erkenntnis von der Größe des stolzen Himmelstreiches geworden. Denn Leidenschaft kommt aus dem Strahlen der — das sollte man danken, und es liebt schon immer die Welt, die Strahlende zu schauen und das Erhabene in den Staub zu ziehen. So ergab sich für den Wühler ein Kampfen aus inneren Auswendigkeiten und herrlicher Kampfbild ward ihm freudiger Abschlus seines irdischen Lebens. Bekanntheit zur höchsten, höchsten Idee im Weltall ihrer Gefährdung bedeute zugleich ihre Rettung. Hier haben wir den Schlüssel zum tieferen Verständnis der meisten altdeutschen Sonnenwendbräute.

Schönheitsfächer, gewillt zur Väterernst, waren unsere Vorfahren, wenn sie sich durch reinigende Flammen trugen. „Wo ist Schönheit?“ Insi zum Sonnenwende und findet sie: Wo ist mit allem Willen wollen auch, wo ist Leben und unerschrocken will, das ein Bild nicht nur Bild bleibt.“ Bewußtsein dieser lebendigen Schönheit, die schon den Lebenskeim in sie trug, war ein das Fest der sommerlichen Sonnenwende. Ein Fest, das die höchste Gemeinschaft zwischen dem Menschen und seiner im Klang der Vollendung prägenden Umwelt schuf. Idee und Erlebung, Licht und Finsternis — hier treffen sie sich auf gleicher Ebene und beinander — allen Strahlenden höher — ihren uralten gemeinsamen Kampf.

Sommer Sonnenwende! Das unsere heutige Jugend zum ersten Mal wieder bekennt und in ihrer Bewusstheit zum Träger dieses heiligen Symbols Nationaler Erhebung erheben wurde, läßt uns hoffen. Lange genug hatten die großen Städte und

Industriegebiete gerade unser Jungvolk der Pflege allüberlieferter Volkstümlichkeiten entzogen. Jetzt reist es sich wieder in allen deutschen Gauen, als sei es von jahrelanger Alptrud befreit, und schon leben sie alle wieder aus, die längst verdrängten heiligen Sonnenwend- und Johannisbräute früherer Zeiten. Mit Kornblumenkränzen und blauen Blüten umwunden, auf dem dunklen Jungbrenner-Schädel den mit Wändern geschmückten Hirschkopfen reitet irgendwo im Weide wieder der Barthe Johann mit festlichem Gefolge zum Dorflanger hinaus. Aberdenn lang man vielleicht wieder um den Hirschkopf, veranlaßt lüthiges Gahn- oder Ringelreiten, schiebt mit vorantastlichen Gewehren nach Osten auf der Stange oder segelt feste Dammel aus. Räder werden mit Feer bekränzt, angezündet und unter dem Jubel der Jugend durch eine Dorfstraße gerollt, bis sie erlöschen und man das Vieh an ihnen vorbeibringt, damit es vor Krautheit verhört bleibe. Und wenn es zu knistern beginnt, klingt, von langemkundigen jungen Rufen gefolgt, unter Gelächern und Kackelnettenbegleitung ein vernehmend Johann

nistied auf. Dann ist die Stunde gekommen, da sich einige Ränge mit verflochtenem Köpeln gegenseitig Kränze aus Weide, Hasel oder Rosen ins Haar winden, Kränze, die Segen bringen, und die Pfotbender (Weißbrotbrot) oder Himmelstischelbrotter sich heimlich in die Büsche schlagen, um dort die Zukunft zu erschauen. Endlich, wenn die Nacht ihren schwarzen Mantel über die sommerliche Erde breitet, kramen sie auf Bergeshängen empor, die Sonnenwendfeuer, im Valle später auch Johannisfeuer genannt.

Opferfeuer, Rot- und Haselfeuer waren es einst, die in der Mitfommernacht auslodernten. Das sollte unsere heutige Jugend nicht vergessen, wenn sie die Sonnenwende festlich begeht. Wer ist die wärmende, reinigende Kraft des Lichts, und dennoch bleibt es ewigem Wandel unterworfen. Lichtstrahlen müssen wir alle sein, wasdam und mutig, wenn Winteris um uns zu wachen beginnt, müssen selbst leuchten und andere erleuchten, denn erhellt sich auch der vom Schicksal gezeichnete Weg unseres Volkes durch alle kommenden Jahressche.

Dr. W. Fr. Stradock.



Trägerin deutscher Zukunft

Die Nacht hier vor froh, die Welt vor Hasen. Heber allen deutschen Gauen liegt Bangnis: Was wird in Preußen?

Der Befehlshaber des preussischen Ostkorps in Ruhland unter napoleonischem Oberbefehl, der preussische Generalinspektor Johann David Ludwig Graf von Dörfel, der in dieser Stunde nicht, ob er Hochverräter ist oder Helfer, ob sein Kopf in märkischen Sand rollen wird oder aber der Graf von Dörfel in kommenden Monaten der preussischen Freiheitarmee voranziehen kann. Der Graf von Dörfel hat am 20. Dezember 1812 die Konvention von Targowitz mit Rußland abgeschlossen und damit die Pfingst-Freudung von Napoleon vollzogen und die Erhebung eingeleitet. Er hat nach seinem Herzen gehandelt, doch wie das Urteil seines Volkes sein wird, das weiß er noch nicht.

Der Graf von Dörfel steht am Rande des und im Herbst, wenn er an die Entscheidung denkt, die jetzt kommen müssen. Draußen auf dem Schlachtfeld wartet der Kampf auf die Schallende Schellen, leuchten rote Pfeile über die Hügel verträumten Talsachen der Preussischen Armee. Ein Traufen geht durch die Nacht, das immer mehr und mehr answillt. Hundert und überhundert lodrende Klammern stellen im märkischen Nussbaum durch die feine Strahlen. Das Traufen wird zum Chor, der über zum Ruf: „Hort! Hort! Hort!“ Dem mitleidigen hohen Weltkrieg mit dem fähigen Habsburger gibt es einen Aus.

Als er auf den offenen Balkon tritt ist die Träne entwichene Tausende von Kindern, Tausende von begeherten Herzen klammern sich in dieser Winternacht entgegen. Jugend über Jugend. Sie hat sich für Dörfel entschieden. „Dorf, Dorf, Dorf!“

Der Ruf dringt bis nach Berlin, bis zum geheimnisvollen Garbenberg. Der trägt ihn weiter: „Kaisert, hinter Dorf steht die gelante Jugend des Landes!“ Und Friedrich Wilhelm befehlt den Grafen von Dörfel zum Rapport, der den Sieg bringt.

Die Jugend bittet um das Reich
Eine andere Winternacht. Es ist das Jahr 1870. Am schneebedeckten Fenster des Jagers liegt der Fürst Bismarck und hebt den dunklen Spiegel des Staatsberock Sees langsam zurückweisen. Er lehnt den mächtigen Kopf gegen das kühle Glas. Müde fühlt er sich und verdrängt vor Energie zugleich, todtraurig und triumphierend. Er kommt von der Unterredung, die ihm den größten Triumph seines Lebens gebracht hat. Es gelang ihm, den Kranken König von Bayern zur Unterzeichnung zu bringen. Zur Unterzeichnung der Urkunde, die das Deutsche Reich und den deutschen Kaiser schloß.

Von dieser Seite der kann in letzter Minute eine Veränderung des uralten Festes kommen.

Hilmarck weiß nicht, daß in dieser Minute die Wirtel des Schicksals schon gefallen sind. Kronprinz Friedrich hat eine nächtliche Unterredung mit seinem Vater gehabt, von der die Weltgeschichte nichts anderes weiß, als daß sie stattfand. Und vorher war beim Prinzen eine Deputation der deutschen Studentenschaft, der deutschen Jugend gewesen, unter ihnen drei einjährig-Freiwillige, denen der rechte Kernel zergerollt am Tische lag. Sie brachten die Bitte der Jugend, die Bitte der Nation um das Reich. Der Kronprinz hatte sich zum Vorkämpfer dieser Jugend gemacht, und so kam es, daß der zukünftige Friedrich III. Hilmarck mit den Worten empfangen kam: „Nun ist es erreicht!“

Heiliges Opfer

1914 Jahre mit Schicksalsgewalt, wie niemals Worte sie ausdrücken können. Mit den deutschen Besatzungen schloß der Sieg. Der Herbst kommt und in England steht man bereits die Feldgrößen auf die Transportschiffe an den Küsten Belgiens kramen, steht man bereits die Insassen. Ein Verzweiflungskampf soll alles retten. Freuch bekommt den Auftrag, in Hlonbern, sohe es was es sich handelte, und mit allem Aufwand an Menschen und Material die rechte deutsche Flanke abzubiegen. Es ist die größte Offensive, der größte Angriff, den

Der Opfergang von Langemarch

Am 24. Oktober 1914 landeten freiwillige Kranken-träger vom roten Kreuz auf dem Schlachtfeld von Langemarch einen vom Wetter verdufteten und halb aufgewickelten Zettel. Etwas war auf ihm geschrieben worden. Mit Handvollenden, die der Herbstregen verweicht hatte. Freuch ließ sich bei genanntem Ortshaus noch erkennen, um was es sich handelte. Nach einiger Mühe konnte auch der Sinn des Geschriebenen festgestellt werden.

Es war ein Gedicht, Verse, entstanden in jenen Stunden, da der gewaltige Schmitter über die Gefilde von Langemarch und Viehbove, von Poelcapelle und Houtholdt schreit und granatige Ernie unter der deutschen Jugend hielt. Wieder dem Gedicht hand nur Langemarch. Es enthält die Stimmung jenes gewaltigen Opferganges der deutschen Freiwilligen Regimenter, es enthält die Willen und den Traum dieser 17- und 18-jährigen, für den sie mit dem Deutschland-Viech auf den Vieren den Tod verlasen und ihn auf sich nahmen. Der Wirt dieser Jugend war: Freuch!

Eine andere Jugend hat in anderer Weise einen Sieg um Deutschland erlitten und erkämpft. Deutschland feiert seine jungen Weichen. Diese jungen Weichen, mit dem Tag der Jugend und ihrer Erklärer nicht vergessen sein und

England bis jetzt jemals vorbereitet hat. Und er wird abgefangen.

Der Stroh, der südlich den eisernen Ball der deutschen Linien durchziehen sollte, der raffiniert begehnet auf eine schwach besetzte Erde angelegt war, der wird abgefangen von Truppen, die das deutsche Armeekorpskommando förmlich aus dem Boden schampft hat. Deutsche Freiwilligenregimenter, deutsche Jugend. Eine englische Kavalleriedivision, die man glaubt, die dünne deutsche Linie völlig durchbrechen zu können, ist überfallen auf eine Radfahrerkompagnie dieser deutschen Reiter. Aus diesem Gefecht wurden die Tage von Langemarch, in denen sich im Oktober des Angriffs von noch nie dagewesenem Todesmut die deutschen Jugendregimenter verhielten.

Langemarch. Deutsche Jugend konnte hier die ganze englische Kriegsmaschinerie, griff hier auf ihre Weite in das Rad der Weltgeschichte ein. Und diese Weite war Dörfel, jedesmal, heiliges Dörfel.

Jugend im Kampf

Wenn immer ein Schicksalswort und Tagen der Nation die Jugend, die Zukunft sich zum Wort meldete, dann geschah es von nun an, um zum Opfer aufzurufen. Immer wieder und wieder in Deutschland die Jugend bewacht zum Opfer angetreten. Immer wieder und wieder hat sie ohne Furcht, ohne flirrende Weite dem eisernen Gesetz der Pflicht in ihrer Brust Folge geleistet, immer wieder hat sie sich hingebend und im Kampf aufgetreten gegen Gewalten, die übermächtig und unbesiegt lächelten. Im Baltikum verteidigte Deutschland und Europa vor dem Bolschewismus, in Ober-Schlesien kämpfte sie, nach Ostpreußen und Ostpreußen auf, um dabei zu sein und nicht zu sein, nachdem sie Oberpreußen für Deutschland gerettet hatte, dabei den Prozeß wegen „Brandstiftung“ morden lassen. Rechte sich verteidigen lassen von der offiziellen Führung des Landes weil Deutschland und Kampf und Opfer für die Nation als „Annoyance“, wenn nicht als Verbrechen galt. Und doch ließ die Jugend nicht von ihrer Bestimmung, und doch nahm die Jugend auch dies auf sich. Sie kämpfte weiter, brachte einen Schlageter hervor, folgte dem Führer der deutschen Zukunft, tritt und tritt mit Woll-Hilfer im brauen Ehrenfeld und ging durch alle Tieren der Anrechnung und legte doch, weil sie sich und dem Führer treu blieb, ihrem Weien und ihrer Mission: der Aufopferung für die Weichenheit, der Treue und dem Gehorsam gegen den Führer der Nation.

Johannisnacht

Es freit das Feuer der Sonne
Im Osten auf zum höchsten Ziel:
Der Frühling bringt die Winternone
Bereibt in unendlichem Spiel,
Auch über deutschen Wäldern reiten
Die alten Götter durch die Nacht,
Der „Bonderer“ führt zu einlam Jaxellen
Und frage froh am Rande nach.

Woh! Feuer leben, und die Flammen
Und wieder durch deutsche Zeit,
Da Welt und Mensch und einem Stamme
Erbschaft der Weichen Schicksal:
Da hoch in allen Vanden braute
Des deutschen Volkes hebre Kraft,
Da Treue galt und Tade grand,
Und Nahe schenkt den Dreier Kraft!

Im return Licht, das alles Leben
Von Ostlicht zur Blüte trieb,
Dah! still die Dergen sich erheben
Und halter fest, was deutsch verblieb!
Nicht ist der Schein, der aus in Wahrheit
Verbindet alten deutschen Zeit,
Es ist der Sonne eigene Klarheit,
Die brennt euch die Dergen rein!

Dann leben wir in eins verbunden
Den Wäldern, Wäldern und der Nacht,
Die alle Wege je geschunden,
Die aus dem Dunkel und der Nacht
Und gleich dem Feuer der Sonne
Hinauf führt in die Weltzeit,
Dah neu erblüht in aller Reime
Des deutschen Volkes deutsche Zeit! W. K.

Langemarch

Ein weites Feld! — wohin das Auge blüht,
Sichs Erden. — Einer hinter andern,
Grandankler Himmel brüht in seinem Reich
Sein frohlockend Nah auf uns herab,
Den Mantel hoch geschüt um Hilfe Mieder,
Die Schmach der Hand fest um Gewehr gekrampt,
So darren wir hier aus in Sturm und Tob,
Gewärtig nur des Rufs,
Der auf den Feind uns wirft,
Standen berien hinter uns und vorn,
Schrammels geht plabend über uns hinweg,
Und Jugend litten Himmelsweien her
Von Treiben, da der Feind sein Lager hat,
Uns Lammert's nicht!
Wir barren auch! — Was kommen, was da will!
Veräher kein wir hier vor im Tode,
Weil wir nicht anders können, anders wollen,
Und wissen, daß wir liegen, liegen, liegen...

Es ist eine letzte Weichenheit eines deutschen Jungen von Langemarch. Ein Schrammels was ihm den Wirtel aus der Hand geschlagen haben, als er da im Habsfeld vor den englischen Maschinengewehrn lag. Es ist aber noch mehr. Eine Weichenheit der Jugend von 1914 an sich von 1933.



Gymnastik der berufstätigen Frau

Die Frage, ob auch die berufstätige Frau, die doch schon an und für sich „so viel zu tun hat“, Gymnastik treiben soll, ist längst entschieden, und zwar im bejahenden Sinne. Offen bleiben nur die Fragen: wann und wie. Wann? Da lautet die Antwort: täglich. Und zwar in Form der sog. häuslichen Morgen-gymnastik; d. h. unmittelbar nach dem Aufstehen wird 5 bis 8 bis 10 Minuten, je nach Gewohnheit, teilweise ein wenig Gymnastik getrieben, die der in gewissem Maße Kopfschmerzen- und Ermüdungsübungen sich abgeben, besonders abends, wenn im Laufe des Tages die verschiedensten Arbeiten erledigt sind, bevor mit der Gymnastik begonnen wird. Wiederum ein- oder zweimal wöchentlich eine Gymnastikstunde, die zur wirklichen Durchbildung des Körpers dient und Kräftigung und Ausspannung für die tägliche Gymnastik bietet.

Wie? Das richtet sich vor allem nach der beruflichen Tätigkeit, verlangt jede Art von Beruf doch ihre „Ausgleichsübungen“. Die Gymnastik der Hausfrau, die viele Stunden am Tage auf den Beinen ist, wie auch, reich und sich durch den Beruf durch ihre „Ausgleichsübungen“. Die Gymnastik der Hausfrau, die viele Stunden am Tage auf den Beinen ist, wie auch, reich und sich durch den Beruf durch ihre „Ausgleichsübungen“.

In der Rubrik „Gesunde Frau — Gesundes Volk“, die bis zum 2. Juli 1933 besteht, wird durch Darstellung von Sinn und Zwecksetzung der weiblichen Körperarbeit, wie notwendig es ist, daß der weibliche Körper durch regelmäßige Übungen gestärkt wird.

Verkehrsunfälle

Ein 30 Jahre alter Schloffer, der mit einer 24 Jahre alten Hausangehörigen über die Sommerstraße fuhr, kam mit seinem Motorrad zu Fall, wobei sich beide Personen Verletzungen zuzugewandt, die ärztliche Hilfe erfordern, wie notwendig es ist, daß der weibliche Körper durch regelmäßige Übungen gestärkt wird.

Auf der weiblichen Arbeiterin wurde ein Verkehrsbus mit einem Fahrrad überfahren, wobei er in den Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Noch gut abgegangen

Es ist bereits hier vor 7 Uhr am Marktplatz durch die Verhaftung der Strafen durch den Staat, plötzlich tritt ein Schreck durch die Luft. Eine junge Frau ist unter einem nach dem Vorzeichen fahrenden Straßenbahnwagen geraten und wird ungefähr zwei Meter weit geschleift. Der Wagenführer dreht sich sofort um und blickt in die große Menschenmenge zusammengedrängt. Man hat die Frau unter dem Bogen hervor zu schaffen und Verletzungen nicht mehr wahrnehmen. Aber das Gesicht ist blau von Schrecken. Wühler bringt die Verunglückte die Worte hervor: „Ich bin aber nicht schuld.“ Polizeibeamte und Passanten helfen sie in den Krankensaal zum alten Rathaus, damit sie sich beruhigen und erholen.

Währenddessen haben die Strafen in Gruppen belassen und besprechen aufrecht den glücklichen abgelaufenen Vorfall. Diese Wege der Kräftigung denkt man ein Dutzend, um einem jungen Mann sein Fahrrad zu entwenden. Der Fahrer hat sich nur wenige Schritte von seinem Rad entfernt. Trunken gelinkt der Diebstahl. Der Dieb schämt sich auf das Rad und laßt damit das Weite. Während die Polizei an dem Vorfall, hat sich die junge Frau soweit erholte, daß sie ihren Weg allein fortsetzen kann. Sofort kehrt sich die Menge.

Der Junge Holland-Schreck. In dem im Freitag-Mittagsblatt unter der Rubrik „Sommerleben neuer Schrecken“ veröffentlichten Artikel muß es nicht sein, daß der D-306 17074 Holland-Straßenbahn-Kassiererin M. K. am 20. Juni um 21.30 Uhr (nicht 20 Uhr) verhaftet. Der Junge, der über Holland und Mainz reist, reist in Mannheim am 13.15 Uhr ein und fährt um 13.15 Uhr weiter.

In Schulpfort. Eine Person wurde wegen Verbreitung illegaler Druckschriften in Schulpfort genommen.

Der Mord an dem Friseur. In dem in Nr. 10 veröffentlichten Artikel, der die Wünsche und Beschwerden der Bewohner des Stadtteils Neustadt Mannheim bekanntgab, war ausgeführt worden, daß die Arbeiter der Elektrizität durch drei Schwereverbrechen zu Haft verurteilt wurden. Wie aus unter Bezugnahme auf diese Verhandlung mitgeteilt wird beträgt die Höchstzahl der Verurteilten der drei Verbrechen nicht 200, sondern 40 Schwere. Die Betriebsleitung ist mit Wasserleitung, Kanalisation und sanitärem Fußboden modern und entspricht den bestmöglichen Vorschriften. Der Versuch macht sich nur noch bemerkbar, wenn der Damm abgeführt wird. Von einer sinnlosen Belastung der Arbeiter, die unbedingt beizugehen werden muß, kann insbesondere keine Rede sein.

Fest der Jugend in Mannheim

Sportliche Veranstaltungen am Sonntagvormittag

Die Feste im Stadion beginnt nach 11 Uhr. Zur Deckung der Unkosten wird von den Vereinen der Feste, die nicht am Tage teilnehmen, eine Gebühr von 10 Pfennig erhoben. Die Karten auf dem Stadion sind ab 9.30 Uhr geöffnet. Die Veranstaltung wird durch Lautsprecher übertragen.

Kampfkampf der über 18jährigen

Am Sonntag vormittag wird der Kampfkampf der über 18jährigen auf dem Stadion und den Schiedsrichtern der Mannheimer Schiedsrichterleitung durchgeführt. Hierfür gilt folgende Einteilung:

Gruppe I: 8-7 Uhr Schützen; 9-9 Uhr 800 Meter; 9-10 Uhr 800 Meter; 10-11 Uhr Weitkampf; 10 Uhr Gedächtnislauf.

Gruppe II: 7-8 Uhr Schützen; 9-10 Uhr 800 Meter; 10-11 Uhr 800 Meter; 11-12 Uhr Weitkampf; 10 Uhr Gedächtnislauf.

Gruppe III: 6-7 Uhr Weitkampf; 8-9 Uhr Schützen; 9-10 Uhr 800 Meter; 11-12 Uhr 800 Meter; 10 Uhr Gedächtnislauf.

Gruppe IV: 6-7 Uhr 800 Meter; 7-8 Uhr Weitkampf; 9-10 Uhr Schützen; 11-12 Uhr 800 Meter; 10 Uhr Gedächtnislauf.

Gruppe V: 6-7 Uhr 800 Meter; 7-8 Uhr 800 Meter; 9-10 Uhr Weitkampf; 10-11 Uhr Schützen; 10 Uhr Gedächtnislauf.

Gruppe VI: 7-8 Uhr 800 Meter; 8-9 Uhr 800 Meter; 9-10 Uhr Weitkampf; 11-12 Uhr Schützen; 10 Uhr Gedächtnislauf.

Gruppe VII: 1. Turnverein Mannheim v. 1846, 2. Turnbund Germania Mannheim, 3. Mannheimer Turnvereinsvereine, 4. Turnverein Käfertal, 5. Turnverein Jahn Heidelberg, 6. Turnverein Alheim, 7. Turnverein Sandhofen, 8. Turnverein Waldhof.

Gruppe VIII: 1. TS Waldenau Heidelberg, 10. TS Jahn Heidelberg, 11. Reichsbahn-Turn- und Sportverein, 12. TSG 04, 13. TSG Phönix, 14. Spielvereinigung Sandhofen, 15. VfR Heidelberg, 16. VfR Mannheim.

Gruppe IX: 17. Fußballgesellschaft 1918, 18. Sportvereine, 19. SG, 20. Schichteln, 21. Freiwilliger Arbeitssport, 22. Marineverein, 23. Fußballclub, 24. Fußballverein.

Gruppe X: 25. Ring für Körperpflege 1898, 26. Sportverein 08, 27. Ring- und Turnklub Eiche Sandhofen, 28. Schwimmverein, 29. Mannheimer Ruderklub 1878, 30. TSG Amicitia, 31. TSG Baden, 32. Mannheimer Kanusportgesellschaft.

Gruppe XI: 33. Kanusportverein, 34. Kanusportverein Mannheim, 35. Föderationsklub Mannheim, 36. S. F. C., Freischule, 37. Schützengesellschaft 1909, 38. Schützengesellschaft 1744, 39. Schützengesellschaft Heidelberg, 40. S. F. C. Gesellschaft Waldhof.

Gruppe XII: 41. Schützenklub 1924, 42. Schützenklub Mannheim, 43. Grünwald, 44. D.S.G., 45. Evangelische Jugend, 46. D.S.G., 47. D. S. G. Heidelberg.

Gruppe VI: 41. Schützenklub 1924, 42. Schützenklub Mannheim, 43. Grünwald, 44. D.S.G., 45. Evangelische Jugend, 46. D.S.G., 47. D. S. G. Heidelberg.

Die Mannschaften haben eine halbe Stunde vor Beginn anzutreten. Zur reibungslosen Durchführung der Kämpfe sind noch Helfer aus den Vereinen ermahnt. Jeder Verein, der eine Mannschaft gemeldet hat, stellt außerdem noch 10 Kampfrichter, die sich mit der Mannschaft einzufinden haben. Am Sonntag um 10.30 Uhr versammeln sich sämtliche Mannschaften zum Gesandtschaftsamt mit vorbereitender Besprechung (25. Mann) und vorbereitender Besprechung am Sekretariat vor dem Roten Tor. Dort wird der Weg bekanntgegeben. Die Vereine dürfen die Versammlung nicht durch Trübungen zwingen, hat bei der Unterbrechung der Veranstaltung mitzumachen.

Im Sommerveranstaltungen

sind gehalten: 1. Das Spiel VfR Heidelberg — VfR Neu-Heidelberg, 2. Das Radfahren, 3. Die Kanusportvereine, 4. Die anderen sportlichen Veranstaltungen bis Sonntag 11 Uhr sind untergeordnet.

Die Wettkampfanstalten liegen in den Händen des Kreisbeauftragten des Kreisverbandes, die Wettkämpfe übertragen. Die Aufstellung des Jungs liegt in den Händen des ST-Sturmführers Frei in Ulmer, während die Überwachung und Einleitung des wettkampferischen Kampfes der Ermöglichtenen von Fg. Karl Müller übernommen wurde. Für den Gedächtnislauf ist verantwortlich: ST-Sturmführer Schneider, für den Heulenmarkt Gresselt, für das Schießen Müller, für den Weitwurf Müller, für den 800-Meter-Lauf Reumann.

Ganz Mannheim feiert die Jugend Deutschlands! Jeder trägt das Festkleid!

Die sportlichen Wettkämpfe der Volkshochschulen vorberühren. Wieder reichlich die Sportplätze kaum aus, die Wägen der Schüler und Schülerinnen zu erledigen, die in sportlichen Wettkämpfen miteinander kritiken. Der Querschnitt der Schulen war im Stadion versammelt, wo ein buntes Leben und Treiben herrschte. 100-Meter-Lauf, Weitwurf und Ballwurf waren die Übungen, die abgenommen wurden. Mit großem Interesse war dabei, in den Wettkämpfen besonders gut abzuführen. Die ersten Leistungen waren zum Teil sehr gut.

Auch auf den übrigen Sportplätzen herrschte Gedeihen, aber überall herrschte unter großer Leitung der Turnlehrer alles. Die einzelnen Ergebnisse, die Sieger der einzelnen Klassen konnten allerdings nicht erreicht werden; sie werden noch nachgetragen.

Kommunistische Friedhoffstörer verurteilt

Verhandlung vor dem Mannheimer Schöffengericht

Vor dem Mannheimer Schöffengericht wurde gestern gegen ein Dutzend von Männern aus Neulandheim und St. Leon verhandelt, die unter der Äußerung der Beschimpfung von religiösen Einrichtungen standen. Diese vier, von denen drei im Ort als kommunistische Parteiläufer bekannt waren und die zum Teil durch allerlei Verbrechen gezeichnet sind, waren angeklagt, am 27. Februar bei einer Beerdigung in Neulandheim gemeine Schmutzreden zu haben.

Sie waren mit ihren Reden am Friedhof verurteilt, als ein Nationalsozialist zur letzten Ruhe bestattet wurde. Der Gerichtspräsident hatte die letzte Rede. Da erlangte die Mutter: „Hört ihr den Säugelbau des Bräutern? Alle Nationen sind wieder verurteilt. Hochruhm, Hochruhm! Heil Rudolf!“ Die mit Recht auf der Höhe empörte Menge der Leidtragenden, die zusammen mit dem Geistlichen am offenen Grab stand, konnte genau die vier Männer erkennen, die lebend und mit lautem propagierendem Dufte vorbeizogen.

In der Verhandlung bestritten die Angeklagten ihre Schuld an den Worten vor dem letzten Begräbnis gegen das Strafgesetzbuch. Sie wollten keineswegs diese gemeinen Anschuldigungen gemacht haben. Der eine war zu weit vorgegriffen, um etwas gehört zu haben, der andere zu weit hinten, die beiden in der Mitte, auf denen der höchste Verdacht ruhte, behaupteten, sich lediglich darüber unterhalten zu haben, was passieren würde, wenn einer von ihnen in den Hof ausreide. Hochruhm! Die Vernehmung der Jungs geschickte sich, wie so häufig in einem Prozeß der Vorvermutung, die sich auf dem Stand abspulen, außerordentlich schwierig. Die Jungs, sämtlich Einwohner aus Neulandheim (15 auf den Geaderten-vernehmungen aus Neulandheim) wehrten nicht mit der Sprache der Unwissenheit. Amüsierend für die Strafen, von den Verurteilten auf Grund gemachter Behauptungen einen Denzettel veranlaßt zu bekommen. Besonders der wenig sympathisch erscheinende W., der das größte Unbehagen über sich brachte, hat sich im Hinblick auf seine Unterreden zu verhalten. Denn er sollte einem der Jungs, einem Tischlermeister, auf einer Straße bei Neulandheim getroffen und ihm gesagt: „Nimm dich nur in Acht mit deiner Aufgabe vor dem Gericht“ und ihm ziemlich deutlich zu verstehen geben, was ihm bevorstehe, wenn er Unwissenheit gegen ihn anlagte würde. Die Jungs lehen waren daher außerordentlich verärgert und wollten so gut wie gar nicht mitgenommen werden. Sie dachten amüsierend mit ihrem Wissen hinter den Berg und selbst die Behauptung des Staatsanwalts, sie auf Unwissenheit prüfen zu lassen, vermochte sie nicht zu klüßeren Auslagen zu bewegen.

Die vier Verurteilten Dr. Frey in seiner Anklagebehörde anführte, sei die Quelle der Wahrheit in diesem Prozeß nicht sehr rein gefallen, weil die Jungs Angst vor den Angeklagten hätten. Er behauptete auch, daß die meisten Worte während der Beerdigung wahrscheinlich dadurch gemacht worden seien, weil die Mutter genau gewußt hätte, daß der Verurteilte ein Nationalsozialist war. Er bestritt gegen die Angeklagten W. und W., die er für völlig überführt hielt, eine Delinquantenliste von je sechs Monaten. Die Strafen gegen die Angeklagten W. und W. hätte er in das Ermessen des Gerichts. Das Schöffengericht, das unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Schmitt tagte, erkannte auf folgenden Urteil:

Urteil:

Die beiden Angeklagten Florian W. und Wilhelm W. wurden zu je sechs Monaten Gefängnis und zur Ertragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Zugleich wurde ein Haftbefehl wegen Verurteilungsbefehl gegen sie erlassen. Die beiden übrigen, W. und W. wurden freigesprochen, da bei ihnen das Verbrechen der Religionsstörung nicht völlig bewiesen werden konnte.

Versammlung der Möbelhändler

Am 21. Juni hielt der Möbelhändlerverein e. V. Mannheim-2. Mitgliedschaft die erste Mitgliederversammlung nach seiner Neugründung am 24. Januar. Der Verein wurde durch die Versammlung gebildet. In der Versammlung wurden 15 Resolutionsanträge angenommen. Inwieweit der Möbelbranche hat sich immer mehr die Nationalität eines klaren Zusammengehörens durchgesetzt, da es nicht notwendig geworden ist, diesen Gemeinwesen von allen unzulässigen und unzulässigen Elementen zu bereinigen, um das in den letzten Jahren durch eine Reihe von Auswärtigen großartig verleiht Vertrauen beim Kaufenden Publikum wieder herzustellen. Der Vorsitzende I. vorbestand legt auf Veranlassungsbefehl hin besonders Wert darauf, festzustellen, daß die vor einigen Tagen von hiesigen Tageszeitungen veröffentlichten Mitteilungen über die Verurteilung eines Möbelhändler-Verbands wegen Heimbücherei infolgedessen nicht der Wahrheit entsprechen, als ob sich keinesfalls um den Sohn eines Möbelhändlers handelt, der vom Verein als legitimer Möbelhändler anerkannt wird. Auch dieser Fall zeigt, wie bitter nötig ein feiner Zusammenhalt in der Möbelbranche ist, zumal sich der Verein als legitimer anerkannt hat, jederzeit und bei jeder Gelegenheit einzutreten für Selbstbehalt und Selbstbehalt, Selbstbehalt und Selbstbehalt und besonders für den Dienst am Kunden!

Schutz der Spartakisten

Auf der kürzlich durchgeführten Tagung der Spartakisten in München hat der hiesige Staatsminister Wagner die öffentlichen Beziehungen als die Verwalter des wertvollsten Besitzes eines Staates bezeichnet. Er hat weiter angeführt, daß die nationale Regierung es nicht dulden wird, daß an diesem wertvollsten Besitztum unzulässig Gewalt geübt wird.

Die badiische Regierung nimmt den gleichen Standpunkt ein. Den badiischen Spartakisten kommt in der nationalen Wirtschaft eine so wichtige Bedeutung zu, daß es auch nicht ausgegeben werden kann, wenn durch Einwirkung von Kommunisten die Staatsaufsichtsbüro der Spartakisten, das badiische Ministerium des Innern, bei der Verlegung der Verantwortlichkeiten unzulässiger Stellen gegenüber Spartakisten freigegeben werden.

Wenn es zu bestimmten Umständen eine besondere Radikalisierung bei Spartakisten erforderlich erscheint, ist die Entscheidung hierüber nicht Sache irgendwelcher politischer Stellen oder Behörden; hierzu ist es mehr ausschließlich die Verantwortung des badiischen Spartakistenverbandes und die Dienstaufsichtsbüro der badiischen Regierung wird nicht zulassen, daß in den Geschäftsbetrieb der öffentlichen Verwaltung, zu dem die Bewirtschaftung dieser Bereiche hat und denen kein Wiederanstoß unserer Wirtschaft ein erheblicher Anteil zukommt, ohne zwingende Notwendigkeit eingeschritten wird.

Kinder spielen wieder Soldaten

Die kleinen Soldaten, auf der Straße, in den Augen der Leute. Die einen mit Helm und Gewehr; sie können sich sogar einen Karabühr anmischen und auf dem Steckenpferd durch den Wald reiten. In die andere Richtung ein alter Mann. Auf einer Zeitung drehen sie sich einen Helm.

Vor ein paar Tagen verließ eine nette Frau eine Ecke Jungens kommt aus einer Taubenfestschnecke, vor der ein hoch mit Klappen befüllter Bierwagen steht. An der Spitze marschieren eine mit der Trommel. Die Pferde haben ein weißes, aber es sieht sie weißer nicht. Die kleinen Soldaten gehen als die grüneren Wägen, aufzukumpfen, als wenn die Kommandos nicht anstehen. Sie machen Zusammenstellungen und lassen sich kommandieren. Ein Soldat hat sich zu antreten lassen, richtet sie auf, macht keine Sache wirklich ernst. Die kleinen Soldaten sind interessiert zu. Da kommt auch der Bruder dazu. Er hat auf der Schulter einen Helm mit roten Klebflecken. Wie er die Wägen sieht, läßt er über das ganze Gesicht, stellt den Helm ab und läßt sich auch an.

Der 30-jährige alte Herr Wille. Die Jungs nach dem andern kommandieren einen Helm. Taten und kommandieren: „Halt, halt, halt und halt!“ Man fühlt so etwas wie einen Sonnenstrahl, der über die Wägen leuchtet. Jeder von uns Männern hat sein Helm weiter in der Hand gehabt und hat sich von und ab. In den ersten Tagen die Hände dran geschlagen, bis es klappte, denn es mußte klapfen. Und sie wir da so haben. Kommt es über den Helmstand. Er reicht dem Jungen den Helm aus der Hand, kommandiert ihn selber „Stillgehe!“ und „Das ist ein Helm!“ und macht mit seinem Helm ein Schritt, als wenn er ein Gewehr ist in der Hand und springt dann voll Stoff; „Ja klappt noch!“ „Tom gibt er den Helm wieder zurück.“

* Frau Else auf 7. Der Frauerverein der Roten Kreuz in Heidelberg hat einen neuen Vorstand gewählt. Die Vorsitzende ist Frau Else auf 7. Die Mitglieder sind: Frau Else auf 7, Frau Else auf 7.

* Verhaftung des Doppeltöter. Die Verhaftung des Doppeltöter ist ein Verbrechen, das in der Vergangenheit als Verbrechen angesehen wurde. Die Verhaftung des Doppeltöter ist ein Verbrechen, das in der Vergangenheit als Verbrechen angesehen wurde. Die Verhaftung des Doppeltöter ist ein Verbrechen, das in der Vergangenheit als Verbrechen angesehen wurde.

Die Verhaftung des Doppeltöter ist ein Verbrechen, das in der Vergangenheit als Verbrechen angesehen wurde. Die Verhaftung des Doppeltöter ist ein Verbrechen, das in der Vergangenheit als Verbrechen angesehen wurde. Die Verhaftung des Doppeltöter ist ein Verbrechen, das in der Vergangenheit als Verbrechen angesehen wurde.

Gegen fürchterliches Sodbrennen

Ist im Jahrbuch an fürchterlichem Sodbrennen, das selbst so stark wurde, daß er Schlaf nicht zu finden war. Nachdem ich viele Salze und Öle versucht hatte, kam ich auf die Bullrich-Tabletten, deren Wirkung einmalig und jeder Malzeit verändernde Verdauungsstörungen, heftigen Magenbeschwerden und Sodbrennen. Bullrich-Salz heißt selbst bei jahrelangen, regelmäßigen Gebrauch stets von gleich guter Wirkung und hat die ungewöhnliche schließliche Folgen.

Nach dem Essen nicht vergessen Bullrich-Salz

Unicecum: Eine Tür geht auf

Der sehr gelieferte Unicecum, der zum ersten Mal...

Die sehr gelieferte Unicecum, der zum ersten Mal...

Die sehr gelieferte Unicecum, der zum ersten Mal...

die beiden Hauptstädte als Partnerstädte...

Neuerdichte

Die erfolgreichsten Dichtwerke des vergangenen Jahres...

Deutsche Einheitskurzweife marschiert

Der Reichsverband der Deutschen Einheitskurzweife...

Wagnerschenbund u. d. der sich schon immer, ebenso wie...

Erhebung eines neuen Bezirks in Mannheim-Neuenheim

Unter Leitung des Reichsverbandes des Mannheimer Bezirks...

Sehr angenehmen hatte, damit im Rahmen des Mannheimer...

Stauensdunst

Die sehr herrschaftliche Stauensdunst...

Der Feld im Hause

„In dieser Nacht glaubte meine Frau, im...

Peck

„Was sagen Sie zu meinem Peck? Bestenfalls...

„Sieh nur, Axel, das entzückende Vanthaus dort...

Standesamtliche Nachrichten

EBI Steinmetzbrot. Erhältlich in allen einsch. Geschäften...

Tafel-Besetze. Die Herde jeder Tafel - heute bedeutend billiger...

Cäsar Fesenmeyer. Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren...

Deutsches Damen-Modehaus. Kleider, Hüsen, Röcke, Mäntel, Kostüme...

Hellmann & Heyd. Oberhemden, Unterwäsche, Krawatten, Socken u. Strümpfe...

PHOTO. Apparate, Platten, Filme, Papiere, Stativ, Belichtungsmesser etc.

Damenhüte. In allen Preislagen! Geschw. Wolf P 7,1 Mannheim P 7,1

ZENITH-GASHERDE. solide - sparsam - billig. Kermas & Manke, Qu 5, 3

Emil Schulz Stoffe. für Sporthermenden und Oberhemden...

Schlafzimmer. Küchen und Wohnzimmer. Friedrich Krämer P 1, 0

Beerdigte:

- Junii 1939. Schiller Walter Walter - Hans Raup, Johannes Heinrich Müller...

Getraute:

- Junii 1939. Helmut Carl Red - Maria Bergfeld, Hermann Carl Red - Maria Bergfeld...

Geborene:

- Junii 1939. Veronika-Johanna, Karl Otto, Hans Raup, Johannes Heinrich Müller...

Getorbene:

- Junii 1939. Ver. Schiller Georg Hans, Hedwig, 70 J., 5 W., Hedwig geb. Weibel...

Möbel. Jetzt kaufen - heißt Geld sparen. Sie erwerben heute noch Möbel zu niedrigen Preisen...

Robert Leiffer, Mannheim. Jetzt Friedhofplatz 4

Neueröffnung. In H 2. 1 neben Mannheimer Tageblatt. Schubinslandsetzung „Expres“...

Das tolle Sporthemd. mit passendem Binder in vielen modernen Farben...

Das Wunder. der Möbelwelt der Leistung nur RM. 369,- in Höhe-Farbe, bei nur einem Möbel-Auktion Zimmermann, N 4, 20

Komplette Bade-Einrichtungen. Waschbecken - Spülsteine, Klosetts - Essschänke usw.

Neckarbrötchen. Überall erhältlich!

Färberei L. Bischoff. chem. Reinigungsanstalt / Läden: Qu 1, 12, P 4, 10

Verein für Feuerbestattung E.V. - monatlich 10,- u. 20,-, je nach Bestattungswahl

Besichtigen Sie bitte unsere über 40 Zimmer u. Küchen in nur 14 Qualitäten...

Amerikas Verantwortung

USA gefährdet die Welt-Wirtschafts-Konferenz / Nicht begriffene Aufgaben

Die Entschliessung, die die Londoner Konferenz...

Ein anderer Aufwand wird hier vertan und ein...

Der Vorsitzende der Konferenz, MacDonald, glaubt...

Nach wie es wohl eine Konferenz von dieser Art...

Union eine absolute Währungsverschlechterung bedingt...

Die Verhandlungen in allen Ländern haben es gezeigt...

Nach der Verkennung der Aufgaben, die Amerika...

Man mag sich klar machen sein, dass eine weitere...

Die Rentabilitätsaussichten der Industrie

Dass jedoch erdinnerbare neue Rentabilität des...

Das Gegenüber hierzu verhalten die Kollierungen...

Die prognostischen besten Ertragslagen der Industrie...

Nach den Hoffnungen, deren Preis übersteigt in...

reich, auf dieser Lage entsprechende Einküf...

Unterstaatssekretär Professor W. K. ...

Nicht eine spekulative Aufbesserung der Preise...

Baumwollspinnerei u. Weberei Kollan

Das Geschäftsjahr 1932 schließt mit einem...

Die gebundenen Preise der Rohstoffe sind in...

Die weitere Entwidlung der Baumwoll- u. Weberei...

Die Ertrags- und Ertragsaussichten sind von...

Die Binnenschiffahrt-Schutzmaßnahmen

Aufhebung von Beförderungsverträgen im Elbe-Oder-Gebiet

* Berlin, 24. Juni. (WZ, Tel.) Die von der...

Einzelnen der Beschränkungen und Verträge...

Die Beschränkungen sind bereits in Kraft getreten...

Großhandelsindex

* Berlin, 24. Juni. (WZ, Tel.) Der vom...

Die Beschränkungen sind bereits in Kraft getreten...

Die Beschränkungen sind bereits in Kraft getreten...

Die Beschränkungen sind bereits in Kraft getreten...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with columns for Mannheimer Effektenbörse, Industri-Aktion, Berliner Börse, and Frankfurt Börse.

Freiverkehrskurse

Table with columns for various stock exchange rates and prices.

Freundlichere Börsen-Grundstimmung

Die günstigeren Wirtschaftsnachrichten veranlassen Deckungen der Spekulation / Renten (Schutzgebleitsanteile) wachsend / Verlauf schwankend / Nachbörse erholt

Frankfurt nicht einseitig

Die Börse orientierte sich heute vorwiegend nach den Nachrichten aus der Wirtschaft an den Aktienmärkten mit besonderer Betonung auf den verarbeitenden Industriezweigen. Die Wirtschaftsnachrichten waren im allgemeinen günstig, doch nicht einseitig. Die Nachrichten über die Industrie waren im allgemeinen günstig, doch nicht einseitig. Die Nachrichten über die Industrie waren im allgemeinen günstig, doch nicht einseitig.

Berlin leicht erholt

Die Börse in Berlin zeigte heute eine freundlichere Grundstimmung. Die Nachrichten über die Wirtschaft waren im allgemeinen günstig, doch nicht einseitig. Die Nachrichten über die Industrie waren im allgemeinen günstig, doch nicht einseitig.

Die Börse in Berlin zeigte heute eine freundlichere Grundstimmung. Die Nachrichten über die Wirtschaft waren im allgemeinen günstig, doch nicht einseitig. Die Nachrichten über die Industrie waren im allgemeinen günstig, doch nicht einseitig.

Die Börse in Berlin zeigte heute eine freundlichere Grundstimmung. Die Nachrichten über die Wirtschaft waren im allgemeinen günstig, doch nicht einseitig. Die Nachrichten über die Industrie waren im allgemeinen günstig, doch nicht einseitig.

Die Börse in Berlin zeigte heute eine freundlichere Grundstimmung. Die Nachrichten über die Wirtschaft waren im allgemeinen günstig, doch nicht einseitig. Die Nachrichten über die Industrie waren im allgemeinen günstig, doch nicht einseitig.

Ruhiger Getreide-Wochenschluß

Die Getreidebörsen in Berlin und Leipzig zeigten heute einen ruhigen Verlauf. Die Preise für Weizen, Roggen und Gerste waren im allgemeinen stabil. Die Nachrichten über die Ernte waren im allgemeinen günstig, doch nicht einseitig.

Die Getreidebörsen in Berlin und Leipzig zeigten heute einen ruhigen Verlauf. Die Preise für Weizen, Roggen und Gerste waren im allgemeinen stabil. Die Nachrichten über die Ernte waren im allgemeinen günstig, doch nicht einseitig.

Die Getreidebörsen in Berlin und Leipzig zeigten heute einen ruhigen Verlauf. Die Preise für Weizen, Roggen und Gerste waren im allgemeinen stabil. Die Nachrichten über die Ernte waren im allgemeinen günstig, doch nicht einseitig.

Gebr. Sulzer AG., Ludwigshafen

Die Gebr. Sulzer AG. in Ludwigshafen hat heute einen ruhigen Verlauf. Die Preise für die Aktien der Gesellschaft waren im allgemeinen stabil. Die Nachrichten über die Ernte waren im allgemeinen günstig, doch nicht einseitig.

Die Gebr. Sulzer AG. in Ludwigshafen hat heute einen ruhigen Verlauf. Die Preise für die Aktien der Gesellschaft waren im allgemeinen stabil. Die Nachrichten über die Ernte waren im allgemeinen günstig, doch nicht einseitig.

Enzinger Unionwerke AG., Pleddersheim

Die Enzinger Unionwerke AG. in Pleddersheim hat heute einen ruhigen Verlauf. Die Preise für die Aktien der Gesellschaft waren im allgemeinen stabil. Die Nachrichten über die Ernte waren im allgemeinen günstig, doch nicht einseitig.

Die Enzinger Unionwerke AG. in Pleddersheim hat heute einen ruhigen Verlauf. Die Preise für die Aktien der Gesellschaft waren im allgemeinen stabil. Die Nachrichten über die Ernte waren im allgemeinen günstig, doch nicht einseitig.

Die Enzinger Unionwerke AG. in Pleddersheim hat heute einen ruhigen Verlauf. Die Preise für die Aktien der Gesellschaft waren im allgemeinen stabil. Die Nachrichten über die Ernte waren im allgemeinen günstig, doch nicht einseitig.

Tageskalender

Sonntag, 25. Juni

10:00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. 11:00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. 12:00 Uhr: Mittagspause. 13:00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. 14:00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. 15:00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. 16:00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. 17:00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. 18:00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. 19:00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. 20:00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. 21:00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. 22:00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. 23:00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. 24:00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche.

Wetter- Aussichts

Die Wetteraussichten für Sonntag, 25. Juni, sind im allgemeinen günstig. Die Temperaturen werden im allgemeinen zwischen 15°C und 20°C liegen. Die Luftfeuchtigkeit wird im allgemeinen zwischen 60% und 70% liegen.

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Die Landeswetterwarte in Karlsruhe hat heute eine Meldung veröffentlicht. Die Wetteraussichten für Sonntag, 25. Juni, sind im allgemeinen günstig. Die Temperaturen werden im allgemeinen zwischen 15°C und 20°C liegen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Station	1. Juni	2. Juni	3. Juni	4. Juni	5. Juni	6. Juni	7. Juni	8. Juni	9. Juni	10. Juni	11. Juni	12. Juni	13. Juni	14. Juni	15. Juni	16. Juni	17. Juni	18. Juni	19. Juni	20. Juni	21. Juni	22. Juni	23. Juni	24. Juni	25. Juni
Wiesbaden	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205
Frankfurt	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206
Koblenz	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207
Speyer	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208
Heidelberg	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209
St. Ingbert	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210
Worms	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211
Landau	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212
Neustadt	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213
Speyerbach	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214
Wormsbach	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215
Speyerberg	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216
Speyerberg	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217
Speyerberg	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218
Speyerberg	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219
Speyerberg	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220
Speyerberg	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221
Speyerberg	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222
Speyerberg	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223
Speyerberg	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224
Speyerberg	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225
Speyerberg	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226
Speyerberg	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227
Speyerberg	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228
Speyerberg	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229
Speyerberg	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230
Speyerberg	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231
Speyerberg	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232
Speyerberg	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233
Speyerberg	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234
Speyerberg	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235
Speyerberg	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236
Speyerberg	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237
Speyerberg	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238
Speyerberg	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239
Speyerberg	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240
Speyerberg	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241
Speyerberg	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242
Speyerberg	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243
Speyerberg	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244
Speyerberg	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245
Speyerberg	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246
Speyerberg	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247
Speyerberg	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248
Speyerberg	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249
Speyerberg	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250
Speyerberg	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	2							

Landesbischof Rühlewein

Feierliche Wahl durch die Landesynode

• Karlsruhe, 24. Juni. Heute vormittag 11 Uhr fand in feierlicher Weise die Wahl und Amtseinführung des ersten Landesbischofs der Evangel. Kirche Württemberg. Punkt 11 Uhr eröffnete Präsident Dr. Umbauer die Sitzung, und Kirchenrat Stefan Camerer-Berthelm (vul.) sprach das Eingangsgebet. Der Präsident teilte darauf mit, daß der Kirchenrat beschließen habe, die Wahl zu einer öffentlichen Kundgebung zu gestalten. Als einziger Kandidat könne nur der bisherige Prälat D. Rühlewein in Betracht kommen, der seit acht Jahren für



des Evangeliums und um unseres Volkes willen haben wir die Pflicht, der Führung unseres Staates zu helfen, damit sie die Ziele, die sie erkannt und mit entschlossener Energie in Angriff genommen hat, vollenden kann.

Der Landesbischof schloß: Lassen Sie uns im Glauben und im Gebet fest zusammenstehen, daß in unserem wiedergeborenen Volk eine einigte und starke evangelische Kirche werde, auf dem Grund, der von Gott gelegt ist: Christus und das Evangelium, zum Segen für unser geliebtes deutsches Volk und zum Heil anderer Gemeinden und unserer Glaubensgenossen, zur Ehre Gottes!

Die Staatsregierung hatte unter dem 28. Juni 1933 mitgeteilt, daß Bedenken allgemeiner politischer Art gegen die Person des zu ernennenden Landesbischofs nicht bestehen.

Der evangelische Landesbischof D. Rühlewein feiert im 51. Lebensjahr. Geboren am 18. Januar 1873 in Kandelbrunn, wurde er nach Vollendung seiner theologischen Studien im Herbst 1894 unter die Pfarrkandidaten der Vorbestände aufgenommen und tat zunächst Dienst als Vikar in Gorb und Freiburg. Mehrere Jahre war er alsdann als Pfarrer in Rauer bei Heidelberg tätig, darauf wirkte er von 1899-1909 als Pfarrer am Diakonissenhaus in Mannheim, sodann wurde er Pfarrer der St.-Stephans-Gemeinde in Karlsruhe und 1921 Pfarrer an der Christuskirche in Freiburg. Seit 1929 wirkte er als Mitglied der Evangelischen Kirchenregierung an der Gestaltung der kirchlichen Verhältnisse bestimmend mit, nachdem er schon seit 1914 Mitglied der General-synode und des General-synodal-Ausschusses und, nach Einführung der neuen Kirchenverfassung, der Landes-synode gewesen war. 1934 wurde er durch das Vertrauen der Kirchenregierung zur Würde des Prä-laten der Landeskirche berufen und damit an die Spitze der gesamten evangelischen Geistlichkeit Württemberg gestellt. Von da ab ist sein Name mit der Schaffung eines neuen Reichskönigs, mit der Einführung einer neuen Verfassung und mit der Neuheraus-gabe des Verfassungsbuches für immer untrennlich verbunden.

Schreckensstat eines Geistesgekränkten

• Waldshut, 24. Juni. Gestern nachmittag 4 Uhr ereignete sich in Untermetzingen (Nähe Waldshut) ein fürchterliches Drama. Der 33-Jährige alle Wagnis und Dankewirt Edwin Ernie sprang in die zur Zeit reichende Steinwand, nachdem er vorher zwei von seinen sechs Kindern, und zwar das 4-jährige Tochterchen Anna und seinen einzigen 5-jährigen Sohn August, in die Arme des Rheins geschoben hatte.

Ein höheres Jünges aus Untermetzingen war heute bei furchtbaren Tragödie, machte aber seinen Eltern davon erst später Mitteilung. Die ganze Nacht hindurch wurde nach dem unglücklichen Vater und seinen zwei Kindern vergeblich gesucht. Heute früh 7 Uhr fand man Ernie und das Tochterchen unterhalb der Steilwand im Wasser auf. Der Junge konnte sich zur Stunde noch nicht gefunden werden. Die Tat läßt sich nur aus einem Anfall geistiger Un-nachrichtigkeit erklären. Ernie lebte sehr zurückgezogen und litt in letzter Zeit unter Schizophrenie.

Die Redaktionsfahrt wird eingestellt

• Heidelberg, 24. Juni. Während der Wasserstand des oberen Neckars langsam im Fallen begriffen ist, wird von den Neckarflößen weiteres Steigen gemeldet, das auch heute vormittag noch anhält. Zell-weise hat sich der Wasserpegel seit gestern um einen Meter gehoben. Die Neckarredaktion mußte eingestellt werden, der offizielle Neckarredaktion ist aber noch nicht eingestellt worden.

Der Anstellte in der deutschen Arbeitsfront

• Karlsruhe, 22. Juni. In dem vorletzigen großen Reichstagsaal veranstaltete die Reichsleitungsstelle der AFD am Dienstagabend eine Angehörigenkundgebung. Nach dem Einzug von über 50 Führern der Betriebszellen gab Reichsleitungsstellenleiter Steiger bekannt, daß Reichstagsabgeordneter Albert Forster, der Führer der deutschen Angehörigenfront des Reichs, halber seine Aufgabe zu einem Vortrag habe zurückziehen müssen. Für ihn trat der Gauvorsitzende des Deutschen Handlungsgewerkschaftsverbandes in Frankfurt a. M., Walter Biele, ein. Er sprach in längeren Ausführungen die deutsche Arbeitsfront, während Reichstagsabgeordneter Fritz Blotner sich mit den Sorgen um der Genen Arbeitsfronten beschäftigte, wobei der Redner als Mitglied der deutschen Delegation nach dem Ausschließen gekommen war. — Zum Schluß gab Reichsleitungsstellenleiter Steiger noch bekannt, daß er den Reichstagsführer Forster an den Führer der Arbeitsfront, Dr. Ven. Golding, telegraphisch abgefaßt worden. Mit dem Beginn des Reichstagsabends wurde die Kundgebung geschlossen.

17 Schmuggler verurteilt

• Zweibrücken, 24. Juni. Das hiesige Gericht übte in der bekannten Hornbacher Banden-Schmuggler-Affäre die Urteile. Es hatten sich insgesamt 18 Personen aus Birkenfeld, Hohenhausen, Althornbach, Hornbach und Wimpfen zu verantworten, von denen 17 verurteilt wurden. Die Verurteilten hatten Kaffee, Zigaretten und andere Waren, für die der Schmuggel „zentriert“, über die Grenze geschafft und z. T. verkauft bzw. zu verkaufen versucht. Der Staat wurde um erhebliche Zoll- und Steuerbeträge geschädigt, so daß die Urteile entsprechend hart ausfielen. Es wurden Strafen von drei Wochen bis zu zehn Monaten Gefängnis verhängt, wozu noch Geldstrafen in Höhe zwischen 1000 und 500000 A sowie Tausende von Mark Wertersatz angesetzt. Insgesamt erhielten die 17 Angeklagten 66 Monate Gefängnis, 2181000 A Geldstrafe und 39415 A Wertersatz substituiert. Das Schmuggeln wird ihnen für eine Weile etwas ver-liegen sein.

Pfarrer in Schußhaft

• Wolfheim, 24. Juni. Am Donnerstagabend rei-te sich, der „NSD-Aktion“ zufolge, eine große Menschenmenge vor dem katholischen Pfarrhaus in Wolfheim zusammen. Einzelne Personen drangen in das Haus ein und holten den Pfarrer Adam H. 19 heraus. An der Spitze der Volksmenge wurde er zum Rathaus geführt, auf dessen Freitreppe er verschiedene Befehlsblätter, die er sich im Laufe der Zeit gegen die Nationalsozialisten geleistet hatte, öffentlich zurücknahm. Um weitere Ausschreitungen zu vermeiden und zu keinem persönlichen Schuß ließ Stabskommandant Braun den Pfarrer durch die alarmierte Volksgarde in Schutzhaft nehmen.

Waldshut, 24. Juni. Aus den früheren Büro-räumen der NS-Ordnung ist ein Stahlhelm-baum geworden. Waldshut ist ein lang gedehnter Durch der hiesigen Ordnung in Erfüllung gegangenen. Dieser Baum für Stahlhelm, Schornstein und des Bundes der Königin Luise dient als Wegweiser für rasche Arbeit und kameradschaftliches Ver-halten.

des Evangeliums und um unseres Volkes willen haben wir die Pflicht, der Führung unseres Staates zu helfen, damit sie die Ziele, die sie erkannt und mit entschlossener Energie in Angriff genommen hat, vollenden kann.

Der Landesbischof schloß: Lassen Sie uns im Glauben und im Gebet fest zusammenstehen, daß in unserem wiedergeborenen Volk eine einigte und starke evangelische Kirche werde, auf dem Grund, der von Gott gelegt ist: Christus und das Evangelium, zum Segen für unser geliebtes deutsches Volk und zum Heil anderer Gemeinden und unserer Glaubensgenossen, zur Ehre Gottes!

Die Staatsregierung hatte unter dem 28. Juni 1933 mitgeteilt, daß Bedenken allgemeiner politischer Art gegen die Person des zu ernennenden Landesbischofs nicht bestehen.

Der evangelische Landesbischof D. Rühlewein feiert im 51. Lebensjahr. Geboren am 18. Januar 1873 in Kandelbrunn, wurde er nach Vollendung seiner theologischen Studien im Herbst 1894 unter die Pfarrkandidaten der Vorbestände aufgenommen und tat zunächst Dienst als Vikar in Gorb und Freiburg. Mehrere Jahre war er alsdann als Pfarrer in Rauer bei Heidelberg tätig, darauf wirkte er von 1899-1909 als Pfarrer am Diakonissenhaus in Mannheim, sodann wurde er Pfarrer der St.-Stephans-Gemeinde in Karlsruhe und 1921 Pfarrer an der Christuskirche in Freiburg. Seit 1929 wirkte er als Mitglied der Evangelischen Kirchenregierung an der Gestaltung der kirchlichen Verhältnisse bestimmend mit, nachdem er schon seit 1914 Mitglied der General-synode und des General-synodal-Ausschusses und, nach Einführung der neuen Kirchenverfassung, der Landes-synode gewesen war. 1934 wurde er durch das Vertrauen der Kirchenregierung zur Würde des Prä-laten der Landeskirche berufen und damit an die Spitze der gesamten evangelischen Geistlichkeit Württemberg gestellt. Von da ab ist sein Name mit der Schaffung eines neuen Reichskönigs, mit der Einführung einer neuen Verfassung und mit der Neuheraus-gabe des Verfassungsbuches für immer untrennlich verbunden.

Neue Oberkirchenräte

In Oberkirchenräten wurden ernannt Pfarrer Stefan Roth, Mannheim, Pfarrer Boges, Karlsruhe, und Professor Dr. Kraus aus Mannheim vom erweiterten Oberkirchenrat auf Vorschlag des Landesbischofs. Von diesen drei geistlichen Oberkirchenräten, denen es eine neu gebildete auf den Vorschlag der Landes-synode, zwei waren sofort durch das Ausschreiben des Kirchenpräsidenten D. Barth und des Oberkirchenrates D. Schulz. Ferner wurde Ober-kirchenrat Bender, Karlsruhe (früher in Mannheim) zum händigen Stellvertreter des Landesbischofs für den Verhinderungsfall ernannt. Die obigen Ernennungen erfolgten mit Wirkung vom 1. Juli 1933.

Die Heinzelmännchen sind verschwunden, dafür ist IMI jetzt erfunden.

Das ganze Kücheninventar macht IMI frisch und sonnenklar!

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel IMI für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Perzsilwerken!



Die Heinzelmännchen sind verschwunden, dafür ist IMI jetzt erfunden. Das ganze Kücheninventar macht IMI frisch und sonnenklar!

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel IMI für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Perzsilwerken!

DER KÖNIG DER HEIDE

Unverfilmte Roman-Adaptation von Johannes Holstein

Roman aus historischer Zeit von Johannes Holstein

Vater und Sohn stehen sich unten am Tischchen gegenüber.

„Du Hund!“ sagt der Bauer, dessen Atem noch immer schwer geht.

„Was hast du getan? Nicht Schande über den Barchhof bringen, daß sie mit Fingern auf mich weisen?“

„Hahaha... Schande! Was ist's, wenn der Herr eine Nacht im Barchhof macht!“

„Was genau haben, die dir zu Willen sein werden, weil du ein Herr bist, weil du reich bist. Aber die nicht... dich du... die nicht!“

„Weil du sie nicht... eh... ist doch so?“

„Hat ich will sie! Ich will sie zur Bäuerin machen auf dem Hofe.“

„Hahaha... Bäuerin! So tief hat's... du... in deinem Alter... noch eine Bäuerin!“

„Ich bin 60! Ich bin rüchig! Ich bin noch nicht alt! Ich will Ruhe in meinem Leben haben! Ich will leben... dich du? Ich habe ja nicht gelebt... jetzt will ich leben! Und du wirst vom Barchhof gehen!“

„Ich... nimmer!“

„Ich laß dich von meinem Hofe!“

In mochtigen Goh schlendert der Bauer die Worte heraus, daß Oliver einen Augenblick zusammenstürzt.

„Tausch bringt er sich weiß über den Tisch.“

„Du kannst mich nicht davon lassen! Tu nicht! Ich will vergessen, was war? Habe ich dir nicht Geduld verleiht! Bin ich nicht auf deinen Wunsch hin mit meinen Horden, damals als ich schwedischer Herr geworden war und hier in der Gegend weilte, nach Edeloß gezogen und dich in Flammen aufgehen lassen? Weil du es wolltest!“

„Schweig!“ brüllt der Bauer.

Aber Oliver fährt fort, unterdrückt läßt er die Schuld anzuweisen.

„Haben damals der Bauer von Edeloß um die Bäuerin dran glauben müssen. War die Bäuerin immer noch eine schöne Frau! Hat mir leid getan, als man sie...“

„Schweig!“ Wilt ich außer sich, und seine Hände fahren dem Sohn an den Hals.

„Oliver wehrt sich, die Männer kämpfen miteinander, bis sich Oliver löst und gegen die Wand schlägt. Das bringt ihn förmlich zur Besinnung. Mit erschrockenem Gesicht geht er auf den Vater zu, steht vor ihm stehen.“

„Abgeschoten ist sie worden, geblutet, ganz gemein umgebracht, weil du es wolltest! Ja, du hast's gewollt... des Bauern und die Bäuerin. Den Sohn, den haben sie auch tragegeschlagen, der ist mitverblüht, und die Tochter haben wir mitgenommen, die war... mein Selbsterlöser. Du hast kein Bedenken! Sie

hat geföhrt und wir haben geföhrt. Es... war doch Arrog. Und dann ist sie eines Tages ins Wasser gesprungen und ertrunken. War oben bei Verden.“

Der Hülfbauer steht totschweigend, er rührt sich kaum. Das Blut jagt mir so durch meine Adern.

„Du graust vor der riesenhafteu Schuld, die ich aufbaum.“

„Wiltst du mich jetzt noch vom Hofe treiben? Eh... soll ich nach Vaneburg gehen und es den Gerichten erzählen?“

Der Hülfbauer antwortet nicht, dann schüttet er auf und wankt aus dem Zimmer.

Zwei Menschen aber haben alles mit angesehen. Habel und Ebeneder.

Der eine laßt höflich vor sich hin und freut sich, wieder einen neuen Krampf in den Händen zu haben, das Mädchen aber schließt auf und erzählt ihr Schicksal in den Rissen.

„Nun, lange weint sie, bis sie endlich ganz still wird, dann liegt sie in den Rissen und ihre Hände sind geballt, ihre Augen brennen, nichts als daß sie in ihren Augen.“

Vater und Sohn kennen sich nicht mehr.

Sie gehen aneinander vorbei, auch die Mahlgelben nehmen sie nicht mehr gemeinsam ein.

„Oliver geht auch Habel aus dem Wege.“

Er ist wenig beim, meist schweift er mit der Gabel draußen herum und kommt am Abend mit allerlei Wildpret, das er selbst hat, an.

Zwei Tage später gibt's ein kleines Ereignis auf dem Barchhof.

Ein Fremder ist gekommen und besucht den Bauer zu sprechen. Er ist nicht aus der Heide, sondern ganzes Hürtzen und Wesen nach und nach er oben von der Küste kommen.

„Wiltst du mich nicht schnell loswerden, Klaus? Ich nicht recht, einen alten Kameraden zu von sich zu werfen! Habe ein gutes Gesicht für und dich!“

„Wilt nicht, Kamerad! Ich will mich jedem 1000 Taler geben, die habe ich jählich, aber in Hund sollt ihr mich lassen!“

Die Summe wirkt.

Der Fremde wird ganz gemächlich. Nordial klopfte er mit auf die Schulter.

„Ich laß dich, Kamerad! Aber anhören kannst du mich doch einmal! Ist ein gutes Ding. Sendet der Hamburger Verkaufsmann und Bankier Elverson eine große Sendung Gold nach Vepsja. Will seine Reichthümer besahen. Kommt der Wagen in drei Tagen hier vorbei. Ist nicht schwer bemessen, hat nur drei Insassen. Ganz unauffällig macht man es. Sind wir Ihre drei... mit der vier. Könnte ein gutes Geschäft werden.“

„Ich will nicht!“

„Sind 1000 in gutem Gold und Silber.“

„Gestern betrachte ich den Hülfbauer, und west ist sein Gesicht, aber der Fremde hat das Gefühl, als ob die Summe wirkt.“

Die Summe wirkt, da hat er recht, und der Bauer erlaubt sogar, ob er sich nicht an dem Plan beteiligt.

„Aber... es ist nicht, um noch mehr an Reichthum anzufügen, nein, ganz andere Gedanken wält er.“

Er weht heute, daß er keine Ruhe mehr haben wird.

Die Spiegelkellen von einst, die um seine alte Schuld wissen, sitzen ihm an der Kehle, sein Sohn und die drei Kampane, mit denen er einst an der Nordsee küste Strandrand trieb.

Er weiß, daß sie ihn erdarrungslos anhängen werden, bis er aussprecht wie eine Zitrus.

Dem will er zuvorkommen.

„Zei doch still!“ leucht der Bauer mit verzerrtem Gesicht.

„Was... will ich weichen. Haben die Hände manchmal Ohren. Klaus... wie geht's dem Kind?“

„Was kümmert dich das?“

„Mit mir Küngler, nichts weiter! Hast du's auch... herben lassen?“

„So laßt, ist herangewachsen und bald 20 Jahre alt. Nicht hier... kein in Vaneburg lebt das Mädchen. Klaus's mir... war ein Kind... das... das kann man nicht antehen. Hat's gut gehalten! Marie heißt es. Opientsoog hat ich's genannt. Dient bei einem Fräulein von Vaneburg.“

„Dahlig spricht er, wie um sein Gewissen zu entlasten.“

„Klaus's dir, Klaus! Was kümmert's mich auch!“

„Was willst du von mir Anders?“

„Woh!“

„Haben wir damals nicht rechtlich geteilt?“

„Das haben wir! Aber es ist nichts mehr da! Dürftige Kleben verdrängen viel und mit den fetten Huppen hat's aufgehört. Vählen zu sehr auf, die Hamburger und die Bremer. Sind die Vandeblager wie der Teufel immer hinter uns her gewesen. Vier haben sie geföhrt und aufgehängt. Ich bin mit dem alten Peter und dem Kleuter darangekommen. Haben dich zufällig in Vaneburg geföhrt! Die wohl jetzt ehrlich geworden, dich? Erzählen, du wäst der reiche Bauer weit und breit, dich's gut, ehrlich zu bleiben!“

„Was willst du haben?“

„Wiltst mich wohl schnell loswerden, Klaus? Ich nicht recht, einen alten Kameraden zu von sich zu werfen! Habe ein gutes Gesicht für und dich!“

„Wilt nicht, Kamerad! Ich will mich jedem 1000 Taler geben, die habe ich jählich, aber in Hund sollt ihr mich lassen!“

Die Summe wirkt.

Der Fremde wird ganz gemächlich. Nordial klopfte er mit auf die Schulter.

„Ich laß dich, Kamerad! Aber anhören kannst du mich doch einmal! Ist ein gutes Ding. Sendet der Hamburger Verkaufsmann und Bankier Elverson eine große Sendung Gold nach Vepsja. Will seine Reichthümer besahen. Kommt der Wagen in drei Tagen hier vorbei. Ist nicht schwer bemessen, hat nur drei Insassen. Ganz unauffällig macht man es. Sind wir Ihre drei... mit der vier. Könnte ein gutes Geschäft werden.“

„Ich will nicht!“

„Sind 1000 in gutem Gold und Silber.“

„Gestern betrachte ich den Hülfbauer, und west ist sein Gesicht, aber der Fremde hat das Gefühl, als ob die Summe wirkt.“

Die Summe wirkt, da hat er recht, und der Bauer erlaubt sogar, ob er sich nicht an dem Plan beteiligt.

„Aber... es ist nicht, um noch mehr an Reichthum anzufügen, nein, ganz andere Gedanken wält er.“

Er weht heute, daß er keine Ruhe mehr haben wird.

Die Spiegelkellen von einst, die um seine alte Schuld wissen, sitzen ihm an der Kehle, sein Sohn und die drei Kampane, mit denen er einst an der Nordsee küste Strandrand trieb.

Er weiß, daß sie ihn erdarrungslos anhängen werden, bis er aussprecht wie eine Zitrus.

Dem will er zuvorkommen.

Er lobt mit einem Male das Leben. Was er weien ist, daß seiner Mache die Erfüllung ward, wie wenig, wie bedeutungslos ist das heute für ihn.

Er will leben, will den Barchhof noch einmal aufleben bis zum letzten Neht. Wie ein Tannel ist die späte Liebe zu einem Weibe über ihn gekommen.

Er will sie nehmen und mit ihr in ein ferres Land fliehen, dorthin, wo ihn keiner kennt. Was bedeutet ihm Hans und Doff! Leben ist alles!

„Ich will's mir überlegen!“ sagt er nachdenklich und Anders' Röhle ist's anstieben.

Habel hat dem Fremden Wohnung auf dem Hof gegeben.

Abends haben sie noch lange zusammen geredet, und der Fremde hat laut erzählt und geredet, bis gelacht, wie wenn der Verlobte im Zimmer wäre, aber keiner kann ein Wort des harten Platts, das er spricht, verstehen, nur der Bauer.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Am Morgen des nächsten Tages hat der Fremde den Barchhof verlassen. Aber da sind der Hülfbauer und sein Sohn mit einem Male schweigsam geworden. Hat haben bald ihr Lager angefaßt.

Danksagung

Für die mir entgegengebrachte Teilnahme bei dem Hinscheiden meines geliebten Mannes

Heinrich Bommarius

spreche ich hiernüt meinen tiefgefühlten Dank aus

Herzlichen Dank Herrn Dr. A. Rothmund für die liebevolle Behandlung während der Krankheit des Entschlafenen. Besonderen Dank der Direktion und den Angestellten der Deutschen Bank und Disconto-Ges. Filiale Mannheim, der Kameradschaft ehem. 47er Ortsgruppe Mannheim und dem Gewerkschaftsbund der Angestellten G. d. A. Ortsgruppe Mannheim für die dem Verstorbenen erwiesenen Ehrungen

Mannheim, den 23. Juni 1933

In tiefer Trauer:
Johanna Bommarius geb. Scholl

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser ganzer Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Bieler
Musiker

heute nach langer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist

Mannheim (R. 7. III), den 23. Juni 1933

Die frauend Hinterbliebenen</

Ich schaffe Arbeit! Taten beweisen es!



Ab 15. August vergrößere ich meine Herren-Schneiderei und verlege meine Verkauf- und Anprobierstube in das Gebäude nebenan

M 7, 14, parterre

Meine Werkstätten verbleiben in vergrößerter Form im Hause M 7, 13

J.G. SIEBERT
Atelier für feinste Masskleidung
Mannheim M 7, 13 Telefon 26277

Verkäufe

Gut gehende modern eingerichtete Drogerie

in gut. verkehrsreicher Lage Mannheims zu billig abzugeben

Fahrräder von Mk. 75.00 bis 95.00

Pfaffenhuber, H 3, 2

Schlafzimmer (auch als Wohnzimmer) mit Bett, Schrank, Wäschekorb, Ankleidebügel zu verk.

Reise-Schreibmaschinen auf 24 Monatsraten zu verkaufen

Ausstellung Gesunde Frau - Gesundes Volk

Rhein-Neckar-Hallen Mannheim 17. Juni bis 2. Juli

Veranstalter: Deutsches Hygiene-Museum, Dresden Stadt Mannheim

Zugleich einschlägige Schau, gestellt von Behörden - Verbänden - Industriefirmen

- Die Hygiene-Schau von größtem Wert
Täglich Filmvorführungen von hervorragender Darstellungskraft
Wissenschaftliche Charaktere
Vorträge - Sonderdarbietungen
Aerol. Führungen durch die Ausstellung
Gymnastik-Veranstaltungen
Werbenmaterial und Verpflegungsschokolade

Verkehrs-Verein Mannheim, E.V., N 2, 4

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 25. Juni 1933

Vorstellung Nr. 347 - Miets A. Nr. 2

Zum 1. Male: Friedemann Bach

Oper in 3 Akten von Paul Graener

Text von Rodolph Locher
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Regie: Richard Hein
Tanzleitung: Gertraud Steinweg
Schauspieler: Eduard Löffler, Techn., Klavierbegl.: Walther Ulrich

Schülervorstellung der Klavierklasse Elfriede Kohler

Ausstellung 'Gesunde Frau - Gesundes Volk'

In den Rhein-Neckar-Hallen Mannheim

Veranstaltung

Ab 15. Juni bis 2. Juli 1933

25. Juni: 12.15-12.45 Vortrag: 'Die Bedeutung der Ernährung für die Mutter und Kind'

26. Juni: 12.15-12.45 Vortrag: 'Die Bedeutung der Ernährung für die Frau'

27. Juni: 12.15-12.45 Vortrag: 'Die Bedeutung der Ernährung für die Familie'

28. Juni: 12.15-12.45 Vortrag: 'Die Bedeutung der Ernährung für die Jugend'

29. Juni: 12.15-12.45 Vortrag: 'Die Bedeutung der Ernährung für die Arbeiterklasse'

30. Juni: 12.15-12.45 Vortrag: 'Die Bedeutung der Ernährung für die Allgemeinheit'

Mascotte-Bar • N 2, 5
Abschiedswoche
zu einem letzten Besuche ladet freundlich ein Ludwig Meyer.

Café Börse
Heute und Mittwoch Verlängerung!
KONZERT.

Nicht warten nicht zögern!
bis der Saisontrubel einsetzt. Am besten übergeben Sie mir Ihre Pelze jetzt zum Modifizieren, Umbearbeiten, Reparieren, damit dieselben im Herbst in Ordnung sind.

Kein Warten, Kein Hetzen, Guter mehr Sorgfalt, Billigere Preise
Mit unverbindlichen Vorschlägen diene gerne. Anruf 53805
Guido Pfeifer
Die große Pelzecke

Ansetzbranntwein
Max Pfeiffer
SONNTAG, 25. Juni, nachm. 2 Uhr, ab Paradeplatz im Allwetter-Antholz nach Neu-Altleiningen, Hönningen

BADISCHE BANK
Karlsruhe-Mannheim
Annahme von Bareinlagen
Verwaltung von Wertpapieren
Hinterlegungsstelle für Münzelvermögen

CREME MOUSON
das Hautpflegemittel mit Tiefenwirkung glättet und verjüngt unreine, gerötete Haut.
Drogerie Ludwig & Schütthelm

Ab Montag früh Riesenmengen!



zu Pfennig-Preisen
Hier einige Beispiele!

- Sport-Zellr-RESTE - .20
TWEED-RESTE - .35
Satin-RESTE - .40
Kleiderstoff-RESTE - .50
Selenic-RESTE - .50
Klöppelspitz-RESTE - .05
Gardinen-Volle-RESTE - .10
Gardinen-Tüll-RESTE - .10
Kretone-RESTE - .10
Kettendruck-RESTE - .30
Dekorationstoff-RESTE - .50
Stickerel-RESTE - .10

kommen Sie zeitig!

WRONKER
DAS DEUTSCHE EINKAUFSHAUS
FÜR ALLE BEDARFSARTIKEL - MANNHEIM

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Einflussnahmeermäßigung bei Beschäftigung von Gesundheitsämtern
Gesundheitsbedenken erheben vom 1. Juli 1933 an

Gesundheitsbetten 'ROSYDA'
keine Feder- und keine Wollfüllung, nur reine Naturseiden-Füllung
Gicht-, Rheuma-, Ischias- u. Asthmaleidende

Ladung nach Mainz
oder Umgehend ges. geschloss. 18 Stk. Möbelwagen

SUPINATOR
das individuell anwendbare Fußpflege-System, das wirklich u. nachholbar hilft. Unsere Garantie-Bedienung bis zum Enderfolg durch ständige anwendende Fußspezialisten.
Sanitätshaus Friedrich Dröll
au 2, 1

Großer Stoffverkauf
im Rahmen meines Arbeitsbeschaffungsprogramms
Von den einfachsten bis zu den allerfeinsten Maßqualitäten, ohne Rücksicht auf den Einkauf

J.G. SIEBERT
Atelier für feinste Masskleidung
Mannheim M 7, 13 Telefon 26277